

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 54 (1971)
Heft: 9

Artikel: Strafloße Schwangerschaftsunterbrechung
Autor: Gross, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-411947>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Straflose Schwangerschaftsunterbrechung

Wie populär freies Denken in der Schweiz ist, beweist die Volksinitiative für straffreie Schwangerschaftsunterbrechung. Leider zeigt sie auch, wie wenig bekannt unsere Freidenkerorganisation ist. Das Initiativkomitee hat sich meist vergeblich um Publizität bemüht, die naheliegendste Zeitung, den Freidenker, aber nicht gekannt.

Es ist traurig zu wissen, dass unsere Organisation an der Initiative nicht direkt beteiligt ist. Wir hätten damit sicher viele ausgezeichnete Freidenker, die unsere Organisation nicht kennen, werben können. Die meisten Freidenker, die der FVS nicht angehören, wünschen eine humanistische Aktion nach aussen, ein Grund dafür, dass viele dieser Freidenker dem WWF angehören. Meine persönliche Erfahrung:

hätte die Abstimmung über die Zürcher Kirchengesetze nicht stattgefunden, so hätte ich wohl kaum je erfahren, dass es die FVS gibt, die meine Ansichten über Religion vertritt.

Einige unserer Mitglieder haben sich um das Zustandekommen der Volksinitiative bemüht, hoffen wir, dass bei der Volksabstimmung die ganze FVS mitwerben wird. Die Unterschriftensammlung geht langsam ihrem Ende entgegen, das bedeutet aber noch lange keine Ruhe.

Im Hinblick auf eine Volksabstimmung müssen wir unsere Anstrengungen vervielfachen. Die Masse derer, die sich meistens der Stimme enthalten, hat wahrscheinlich den grössten Anteil an Befürwortern. Die gilt es zu mobilisieren.

H. Gross

kann keine Grenzen ziehen. Es gibt vierzigjährige Greise und daneben körperlich und geistig gesunde Leute von neunzig und mehr Jahren. Bernard Shaw war noch mit 96 Jahren bei voller Arbeitskraft, Bertrand Russell klar und leistungsfähig, bis er fast hundertjährig starb, Pablo Picasso ist neunzig Jahre alt und malt immer noch bewundernswerte Bilder.

Wenn verzweifelte Leute Selbstmord verüben, ist es grausam im Falle des Misslingens, den Selbstmörder mit allen medizinischen Künsten wieder ins Leben zurückzurufen. Der Entschluss, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, ist das Schwerste, das ist zu bedenken. Einen Lebensmüden sollte man nicht hindern, frei über sich zu verfügen. Man sollte ihm höchstens helfen, seine Not zu überwinden.

Tera Jirova (86)

Die Gegner des Christentums

Von dem Sammelwerk «Das Christentum im Urteil seiner Gegner», herausgegeben von Dr. Karlheinz Deschner und publiziert im Limes Verlag, Wiesbaden, ist nun der zweite Band (290 S. DM 38.—) erschienen. Brachte der erste Band die Stimmen der Gegner des Christentums von der Antike bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, so lässt der jetzt vorliegende Autoren aus unserem Jahrhundert zu Wort kommen. Ihre Gegnerschaft zum Christentum führt sie zum Teil zu dessen grundsätzlicher Ablehnung, zum Teil verhartet sie in einer scharfen Kritik des christlichen Kirchenbetriebs. Naturforscher, Dichter, Philosophen, Politiker, Atheisten und Freireligiöse werden vorgeführt, auch der Reform-Buddhist Anagarika Dharmapala und der Lyriker Rainer Maria Rilke finden sich unter den Gegnern

des Christentums, mindestens des Kirchenchristentums und neben ihnen Sigmund Freud, Kurt Tucholsky, Lenin, Bertrand Russell, Bertolt Brecht, Camus und Szczygalski. Deschner selbst hat sich zwei bedeutende Schriftsteller vorgenommen, Oskar Panizza, der von den Kirchen mit einigem Erfolg totgeschwiegen und daher nicht allgemein bekannte Autor, und den Amerikaner Henry Miller. Beide zählen fraglos zur Weltliteratur. Deschner gibt von beiden ein anschauliches Bild ihres Wissens und Wirkens und belegt ihre Antichristlichkeit mit einer Reihe von gut gewählten Zitaten. Das Buch ist eine Fundgrube des Wissens, vermittelt viele prägnante Formulierungen und wertvolle Gedanken und gehört eigentlich in die Bibliothek jedes echten Freidenkers.

W. G.

Euthanasie

Lieber Eugen,

mit Deinem Artikel «Wegwerfpackung» in der Augustnummer dieses Blattes hast Du nach meiner Ansicht den Nagel nicht auf den Kopf getroffen. Dein Eintreten für die Vermehrung der Alterssiedlungen, Altersheime und Pflegeheime hat mit dem, was in der Julinummer von ER unter dem Titel «Die Alterssorgen» geschrieben wurde, wenig zu tun. Wohl vermöchte ein Ausbau der Sozialfürsorge vielen alten Leuten den Lebensabend zu erleichtern. Dies ist auch für die Befürworter der Euthanasie keine Frage, sicher auch nicht für ER. Damit ist aber das Problem nicht gelöst.

Die ruchlose Hitlersche «Euthanasie» darf uns nicht dazu verleiten, das Problem einseitig in ablehnendem Sinne zu betrachten. Wie die russischen Kommunisten nicht für sich beanspruchen können, als erste gegen religiöse Irrtümer und Fehlgriffe aufgetreten zu sein, so wenig war Hitler der «Erfinder» der Euthanasie. Längst vor ihm gab es bedeutende Gelehrte, die aus dem Geist der Menschenliebe heraus nach rechtlichen Möglichkeiten suchten, das zu verwirklichen, was unter Euthanasie richtigerweise zu verstehen ist. Ich verweise auf Ernst Haeckels «Die Lebenswunder», wo es auf Seite 134 heisst:

«Als traditionelles Dogma müssen wir auch die weitverbreitete Meinung beurteilen, dass ein Mensch unter allen Umständen verpflichtet sei, das Leben zu erhalten und zu verlängern, auch wenn dasselbe gänzlich wertlos, ja sogar für den

Was unsere Leser schreiben

Euthanasie ja oder nein

Seit über fünfzig Jahren beschäftigt mich der Gedanke an Euthanasie. Sie zu bejahen ist nicht so einfach. Die Mannigfaltigkeit im Leben, die Unterschiede zwischen den einzelnen Individuen sind so gross, dass es ganz falsch wäre, die Menschen einschachteln zu wollen oder gar gesetzlich anzuordnen, wie lange ein Mensch leben darf. Nur wenn unumstösslich feststeht, dass der Kranke nicht mehr geheilt werden

kann, wenn er so furchtbar leidet, dass ihn nichts mehr am Leben hält, wenn seine Umgebung mitleidet, hat es keinen Sinn, das Leben künstlich zu verlängern. Wenn die Angehörigen den noch so schwer Kranken nicht verlieren wollen und jedes Opfer bringen, um ihn am Leben zu erhalten, sollte der verantwortungsvolle, gewissenhafte Arzt entscheiden und dem Kranken einen leichten Tod ermöglichen. Aber zum voraus bestimmen, dass Schluss gemacht wird, ist unmenschlich. Man